



## Die Liebhaber der Rosen.

Von Dr. D. v. Schlechtendal.

Die Rose kömmt spät, wann Crocus, Kayserkrön,  
Violett und Narziß, Auricul, Tulpen schon  
Die Blüte abgelegt, sie will der Zeit abwarten,  
Da Erd' und Himmel schön, dann tritt sie in den Garten  
Wie eine Königin, trägt an dem Dornen-Stoc  
Von Golde eine Kron, von Purpur einen Roc.

(Zoh. Kayser 1C98.)



it diesen poetischen Worten des weiland Pastors der Churfürstlich Brandenburgischen Residenz und Hauptstadt Cleve führe ich hier die Königin der Blumen ein, um von ihren Liebhabern zu reden. Zwar hat im vorigen Jahrgange mein Kollege in Berleberg viel von ihren Feinden und Bewohnern geschrieben, aber si duo faciunt idem, non est idem. Auch stehe ich auf seiten der Kerfe und nenne Liebhaber der Rosen die, welche sie zum Fressen lieb haben und es durch die That bewähren. Aus Feindschaft thun sie das ja nicht. Wir! Wir hochedelen Geschöpfe sprechen von Aulsternfreunden und verzehren die armen, zuckenden Leiber mit Schmunzeln, lieben die schmachhaften Beeren des Waldes, die flinken Fische, das flüchtige Wild zu verzehren, und nennen uns Freunde! Weshalb? Und die Kerfe, denen die Rose unbedingte Nahrung ist, sollten ihre Feinde sein? Liebhaber sind es der köstlichen Kost!

Dhne nun auf das zurückzukommen, was Professor Rudow bereits gesagt, es sei denn, daß er sich geirrt — und das ist ja menschlich —, werde ich in systematischer Folge noch einige andere Kerfe der Rosen hier nachtragen.

Milben zunächst verursachen, soweit mir bekannt ist, nur

vorzeitige Blattdürre und Laubfall. Von einem Phytoptus, welcher die Entwicklung der Knospen hemmt, ist mir leider noch nichts bekannt geworden, dagegen fand ich im sehr heißen und trocknen Sommer 1893 am Rhein eine Gallmilbe, *Callyntrotus schlechten-dali* Nal., auf der Hundsröse sehr zahlreich vor, die Blättchen bräunend und zusammenkrümmend; eine andere, oder vielleicht die nämliche Art (?), beobachtete G. v. Frauenfeld bereits vor 30 Jahren auf *Rosa spinosissima* bei Wien. Außer diesen Gallmilben ist noch die Spinnmilbe, „rote Spinne“ der Gärtner, *Tetranychus telarius* L. bemerkenswert, welche ein Vergilben und Vertrocknen der Blätter veranlaßt.

Blattläuse, Schildläuse, Blattflöhe, Cicaden und Wanzen sind untergeordneter Natur, wenn auch die Rosencicade *Typhlocyba rosae* durch die weißen Fleckchen auf den Blättern unangenehm auffällt und in Menge auftretend die Rosentriebe schwächt.

Unter den Dipteren finden sich schlimmere Kunden. Namentlich sind es Gallmücken, deren Larven viel Schaden anrichten. Obenan stelle ich die rote Veredelungsmade, Okuliermade, *Diplosis oculiperda* Rübs., die den Rosenzüchtern viel zu schaffen macht, indem sie, namentlich wenn das eingesezte Edelauge durch Bast befestigt ist, sich im Schutze dieses Bindemittels ansiedelt und das Anwachsen des Edeltriebes hindert. Jahrelang war diese hochrote Made als verderblich in weiter Verbreitung bekannt, ihr Erzeuger aber sollte bald ein Rüsselkäfer, bald eine Fliege, bald eine Wespe sein. Als solche erhielt ich die Gartenhaarmücke, *Bibio hortulanus* L., weil das ♀ einen rotgelben Hinterleib hat und die Okuliermade auch rotgelb sei und auf Rosen vorkomme, ferner eine Braconide, die, in Scharen über Rosen schwärmend, beim Zerdrücken am Hinterleib etwas Rot gezeigt, genug, die entomologische Anschauung ließ viel zu wünschen übrig. Erst 1891 gab Herr Ebeling, naturwissenschaftlicher Mitarbeiter der Magdeburgischen Zeitung, in diesem Blatte genauere Beschreibung der Larve und sprach die Vermutung aus, daß eine Gallmücke (*Cecidomyine*) die Erzeugerin sei, konnte aber nicht durch Züchtung dieselbe erhalten.

Derselbe giebt ferner an, daß die Made auch „überall da, wo durch flottes Wachstum der Gehölze Risse im Stamm und

Geäst entstanden sind und der Saft aussickert, vorkomme.“ Ja, „wo Maden einmal hausen,“ schreibt Stadtgärtner Hermsdorf in Nordhausen, „braucht man nur auf irgend eine Weise einen Rosentrieb zu verletzen, die Rinde etwas zu heben und schon nach einigen Tagen wird man die roten Maden finden.“ Auch bei verwandten Pflanzen hat man unter gleichen Verhältnissen solche Maden gefunden, doch es ist noch nicht durch Züchtung erwiesen, daß auch diese der *Diplosis oculiperda* angehören, nur die Zucht der Tiere giebt Gewißheit. Die Zeit ist vorüber, wo z. B. gleiche Gallen an verschiedenen, aber verwandten Gewächsen derselben Art zugeschrieben wurden, nachdem neuerdings wiederholt nachgewiesen, daß solche verschiedenen Insektenarten angehören.

Erst 1892 konnte ich eine Anzahl ausgewachsener Oculiermaden meinem Freunde Herrn Gw. S. Rübsaamen vom Rhein aus nach Berlin zusenden; es glückte ihm, das vollkommene Insekt zu züchten und es ist als *Diplosis oculiperda* den Gallmücken endgültig eingereiht. Die Bezeichnung als *oculiperda* schlug ich vor, da die Larve solange als Oculiermade bekannt gewesen und mir die Absicht meines Freundes, mit diesem Rosenschädiger meinen Namen zu verknüpfen, widerwillig war; zu viel schon stehe ich mit dem Ungeziefer in Conney!

Eine andere Gallmückenlarve verhindert das Aufblühen der Centifolien, zerstört die inneren Knospenteile, zwischen denen sie bis zu 16 Stück sich findet, überwintert daselbst und erscheint im Frühjahr als leicht beschwingte zierliche Mücke: *Diplosis rosiperda* Rübs. Aber auch in den Blütenknospen anderer Rosenarten habe ich Gallmückenlarven gefunden, die nach Gw. S. Rübsaamen, zur Zeit dem besten Kenner dieser Tiere, anderen Arten angehören.

Auch die Blättchen der verschiedensten wildwachsenden Rosen werden durch eine Gallmücke geschädigt, indem *Dichelomyia* (*Cecidomyia*) *rosarum* Hardy sp. Eier zwischen die Blättchen ablegt, bevor sie sich entfalten, oder wohl auch an die Blattknospen, und die den Eiern ent schlüpfenden Maden begeben sich erst an die vorgesehene Wohnstätte; wie dem auch sei, die Blättchen verharren in der Knospenlage, schwellen schotenförmig

an und werden zu Gallen, in denen je 3—5 blaßgrüne Larven wohnen; diese verlassen zur Zeit der Reife die Galle und gehen zur Verwandlung in die Erde.

Unter den die Rosen bewohnenden Wespen sind vornehmlich zwei Blattwespen zu nennen, deren Larven das Mark der Zweige und Schosse ausnagen und von den Rosenzüchtern als Röhrenwürmer bezeichnet werden. Die eine ist dick und plump, sie lebt in den jungen Schossen, in denen sie abwärts geht, den Kopf nach unten gerichtet, der letzte Leibesring ist nur behaart; die andere ist gestreckt und schwächlich, sie steigt in den Zweigen aufwärts und hat am Leibesende zwei seitliche Griffel, die ihr zum Aufsteigen behülflich sind. Die erstgenannte ist die Larve von *Ardis bipunctata* Klug sp.; die Wespe legt das Ei dicht unter der Spitze eines vollsaftigen jungen Triebes in den Stengel. Der Trieb wird bald welk und schwärzt sich. Die zweite Art ist *Monophadnus elongatulus* Klug sp., die Wespe schneidet den Blattstiel auf der Außenseite an, zerstört das Zellgewebe und legt je ein Ei in die Wunde. Durch den Reiz entsteht eine pustelartige Anschwellung auf der oberen Blattstielseite, das Eibett, aus diesem tritt die Larve aus und dringt durch einen Stachel oder geradezu in den Stengel ein, in dem sie aufwärts steigt. Außerlich wird derselbe nicht verändert, ein Rotklümpchen an der Öffnung nur deutet auf die Gegenwart des Bewohners.

Die Larven von *Hylotoma pagana* und *rosarum* fressen die Blätter, von denen nur die Blattrippen übrig bleiben, die Wespen aber legen die Eier reihenweise unter die Oberhaut der jugendlichen Stengel, welche sich dadurch posthornartig krümmen und einseitig schwärzen.

Die Rosengallwespen können hier übergangen werden, doch sei darauf hingewiesen, daß zwei *Pteromalinen*, *Megastigmus collaris* Boh. und *pictus* Förster nicht, wie noch vor einem Jahrzehnt geglaubt wurde, als Parasiten anderer, die Rosenfrüchte zerstörender Insekten leben, sondern selbst eine phytophage Lebensweise führen, in dem sie als Larven die Rosenkerne bewohnen.

Unter den zahlreichen Schmetterlingen verdienen einige

Wickler besondere Beachtung, da sie im zeitigen Frühjahr wie im Sommer als Raupen die Spitze der Triebe und die Blütenknospen zerstören; dahin gehört *Teras forscaleana* L. und die gemeinere Art *Tortrix bergmanniana* L., beide ausgezeichnet durch gelbe, rostgelb gezeichnete Vorderflügel, zu welcher Zeichnung bei *T. forscaleana* noch verschiedene braune und graue, nicht metallische Färbungen treten, während bei *T. bergmanniana* dieselben mit metallischem Glanz und solchen Querlinien ausgezeichnet sind. Die Raupen beider Arten sind gelbgrün, der Kopf, das geteilte Nackenschild und die Brustfüße schwarz — der Leib aber bei *T. forscaleana* mit einzelnen schwarzen, je ein Haar tragenden Wärzchen besetzt, während diese Warzen der Raupe von *T. bergmanniana* fehlen, welche überdies durch mehr oder weniger gelbe bis fleischrote Färbung, grün durchscheinendem Rückengefäß und stärkeren Gelenkeinschnitten sich auszeichnet. Fast noch verderblicher ist *Grapholitha roborana* Wien. Verz. und *G. tripunctana* Wien. Verz., deren Raupen im zeitigen Frühjahr die Triebspitzen und Blütenknospen auffressen. Im vollkommenen Zustande sind die Tiere einander sehr ähnlich, weißlich, matt gezeichnet, bei *roborana* sind die Vorderflügel vor dem Saume und in der Spitze rostrot, die Taster rostbraun, bei *tripunctana* sind sie an der Wurzel und Spitze graubraun, die Taster rotgelb; als Raupen sind sie durch Gestalt und Färbung leichter zu unterscheiden; die von *roborana* ist plump und dick, schmutzig braun mit gelbbraunem Kopfe, die von *tripunctana* ist nach hinten verdünnt, schwarzgrün mit schwarzem Kopfe.

Unter den Käfern dürfte wohl der Himbeerblütenstecher *Anthonomus rubi* am auffälligsten schaden, indem er es liebt, gerade die edelsten Rosen als Wiege für seine Eier auszuwählen. Der kleine Käfer durchnagt die Blätter der Blütenknospe und schiebt in die Wunde sein Ei, dann durchnagt er den Blütenstiel, daß die Knospe sich zum Falle neige und welke. Er aber geht von Knospe zu Knospe, wenn ihm nicht gewehrt wird. Einige Otiorrhynchus-Arten werden durch das Abfressen junger Triebe und Augen stellenweise den Rosen sehr schädlich, und eine *Agrilus*-Larve (wahrscheinlich *A. viridis* L.) schadet als sogen. Ringelwurm den Rosenstämmchen.

Diesem Heere von Liebhabern der Blumenkönigin gegenüber steht das Heer der eigenen Liebhaber, denen dann wieder andere im Nacken sitzen. Es ist sehr interessant, hier Beobachtungen anzustellen und lohnend dazu, denn man gewinnt dadurch manchen bemerkenswerten Einblick in das Leben der Kerfe, doch hat man nicht immer das Glück, gerade Zeuge der wichtigen Punkte zu sein, des Augenblickes z. B., wo das verderbenschwangere Ei dem Wirte an- oder eingefügt wird. Am leichtesten noch ist dies bei den Schmarozern der Aphiden zu sehen, bei Arten der Gattungen *Allotria* und *Aphidius*. Die erstere, eine zoophage Cynipide, betastet die Blattläuse, wie es genäschtige Ameisen zu thun pflegen; die bei der Annäherung zuerst erregte Blattlaus beruhigt sich dadurch; blitzschnell besteigt *Allotria* ihren Rücken und ihr senkrecht angelegter Stachel dringt zwischen den Wachsröhrchen in denselben ein, das Ei ist gelegt, die *Allotria* fliegt fort und *Aphis* zappelt zu spät. *Aphidius*, ein schlanker, geschmeidiger Gesell, macht die Sache anders. *Aphis* ist unruhig, strampelt, richtet sich mit dem Hinterleib auf. *Aphidius* scheint mit tastenden Fühlern nur noch zu prüfen, ob ein anderer nicht in das erkorene Opfer sein Ei gelegt — dann plötzlich — führt er seinen feingestielten Hinterleib an den schlanken, hoch aufgerichteten Beinen vorbei und trifft mit dem feinen Begeftachel den Bauch der sich hoch aufbäumenden *Aphis*. Solche Blattläuse sondern sich von den übrigen ab oder bleiben zurück, wenn die anderen verschwinden, — auswandern oder geirren werden, schwellen an, sterben und ihre Hülle sitzt bis zum Auschlüpfen der kleinen Wespen meist an den Pflanzen fest.  
Halle a. S.

### Verwandlungs-Rätsel.

Von A. Lauckner.

Nachts schaust Du gern zu mir empor,  
Auch zähl' ich zu der Eulen Chor!  
Schwanz weg und andern Kopf voraus:  
Als Spinner zeichne ich mich aus;  
Und nimmst Du diesem Schwanz und Kopf,  
Hast noch 'nen Spinner Du beim Schopf.

(Auflösung: Siehe letzte Seite des Textes.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Schlechtendal Dietrich Herrman Reinhard von

Artikel/Article: [Die Liebhaber der Rosen 131-136](#)